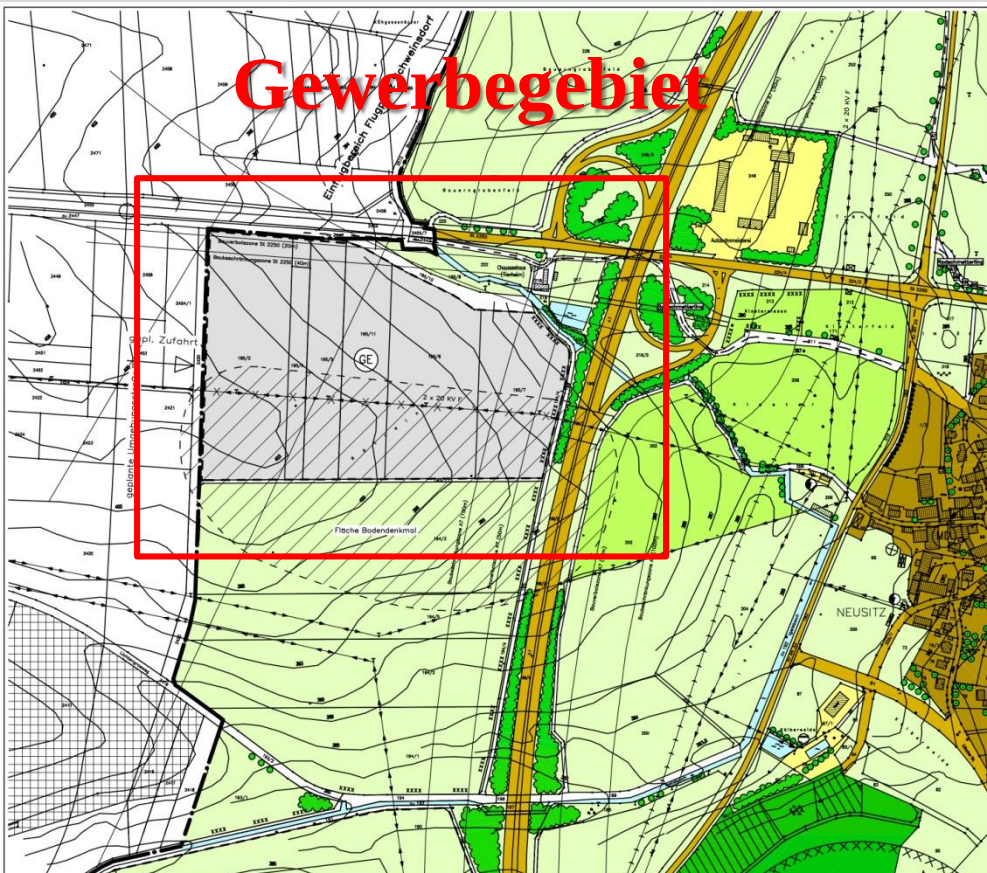


Gradiometerprospektion der bandkeramischen Siedlung von Neusitz bei Rothenburg ob der Tauber, Landkreis Ansbach, Mittelfranken

Andreas Niessner

Die Ausgangssituation:

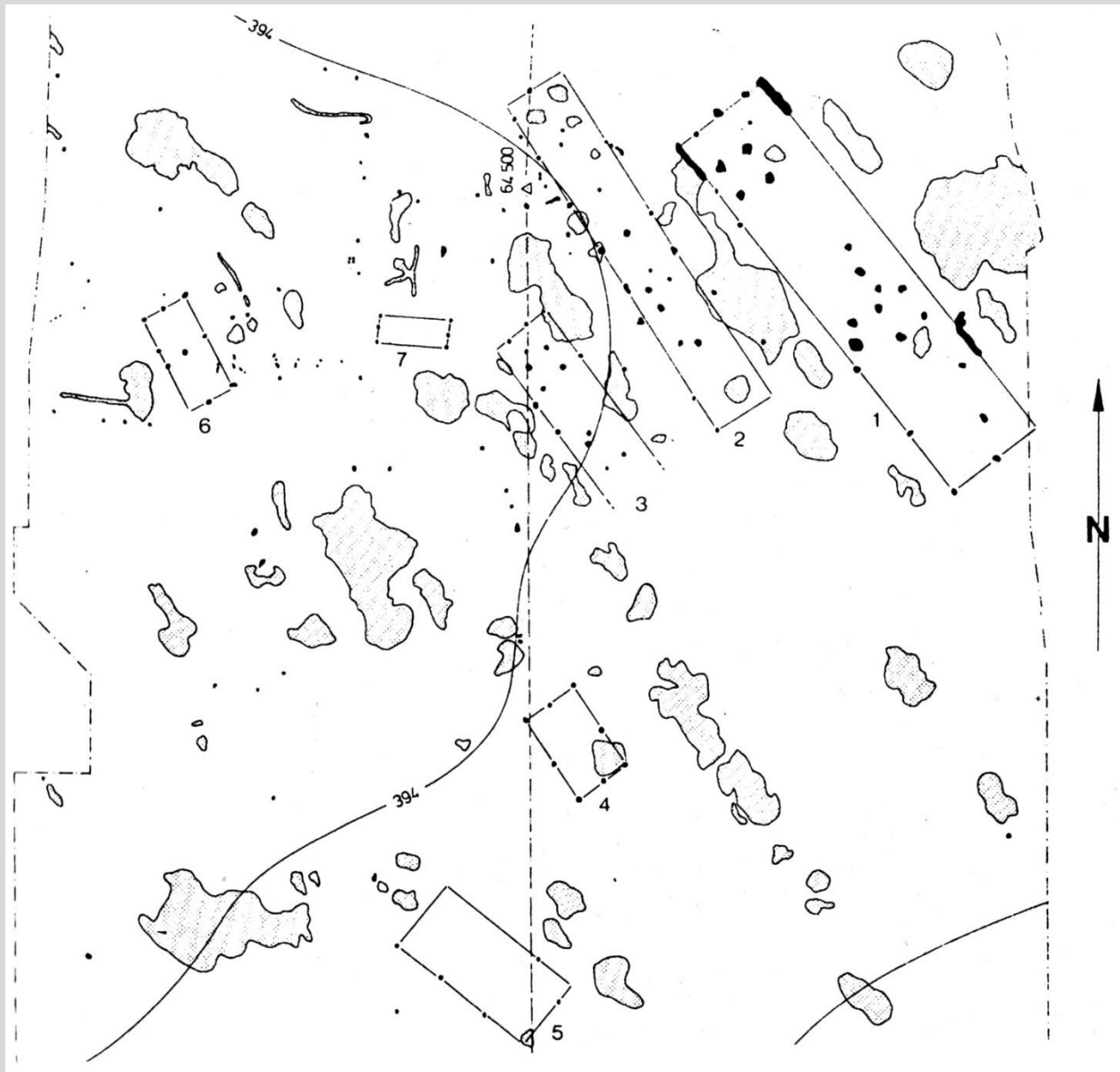
Im Zuge des Baus der Autobahnausfahrt Neusitz/Rothenburg o.d.T. an der A7 wurde 1980-81 eine Bandkeramische Siedlung freigelegt (Universität Regensburg, Leitung Dr. H. Koschik). Diese Ausgrabung sowie weitere Oberflächenfunde führten dazu, ca. 20 Hektar westlich der BAB als archäologische Verdachtsfläche auszuweisen.



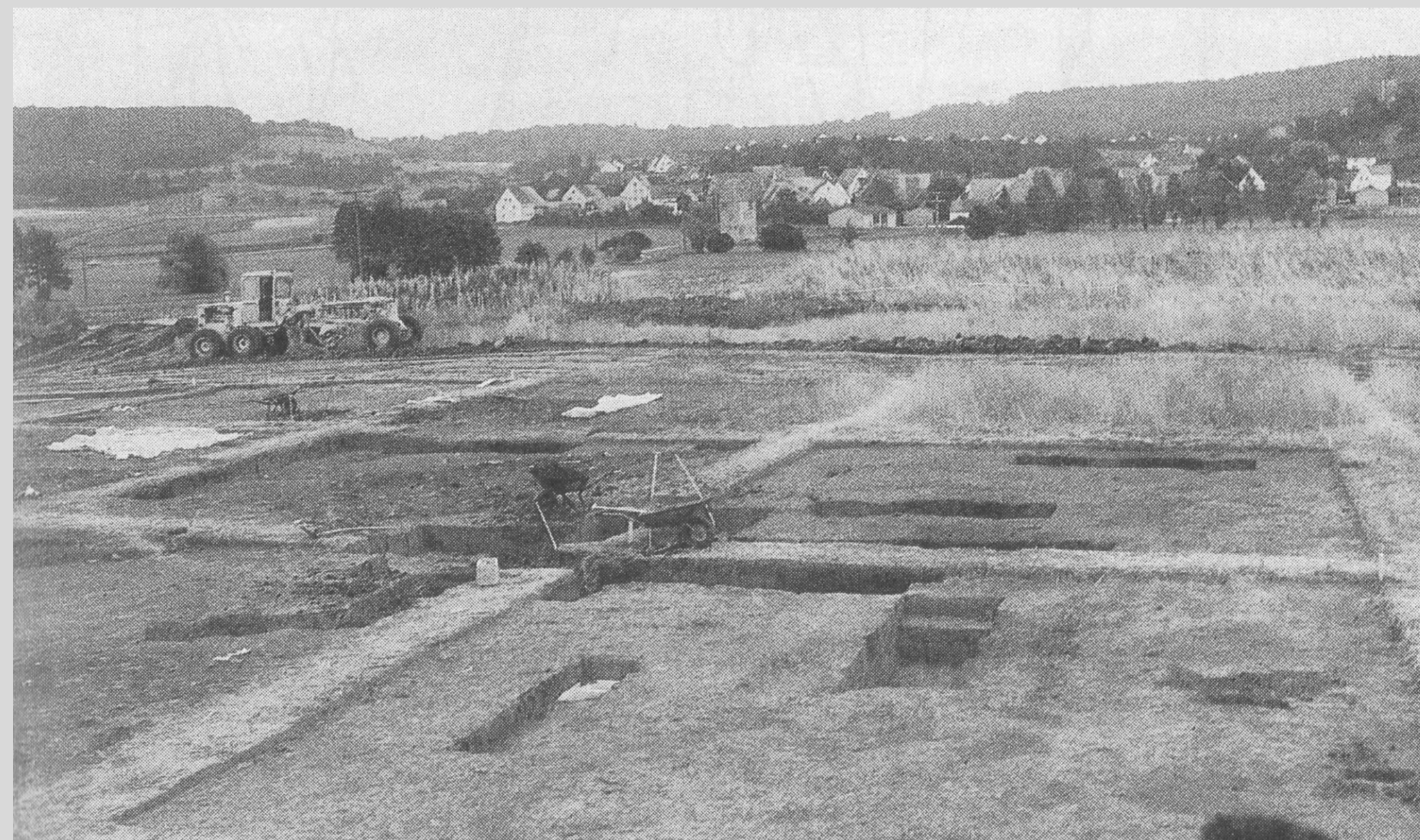
Flächennutzungsplan der Gemeinde

Das neue Gewerbegebiet:

2014 plante die Gemeinde Neusitz die Ausweisung eines neuen Gewerbegebietes im Bereich der archäologischen Verdachtsfläche. Um eventuelle spätere Ausgrabungskosten durch eine möglichst angepasste Planung zu vermeiden, entschloss sich die Gemeinde in Absprache mit dem BLfD zu einer geophysikalischen Prospektion.

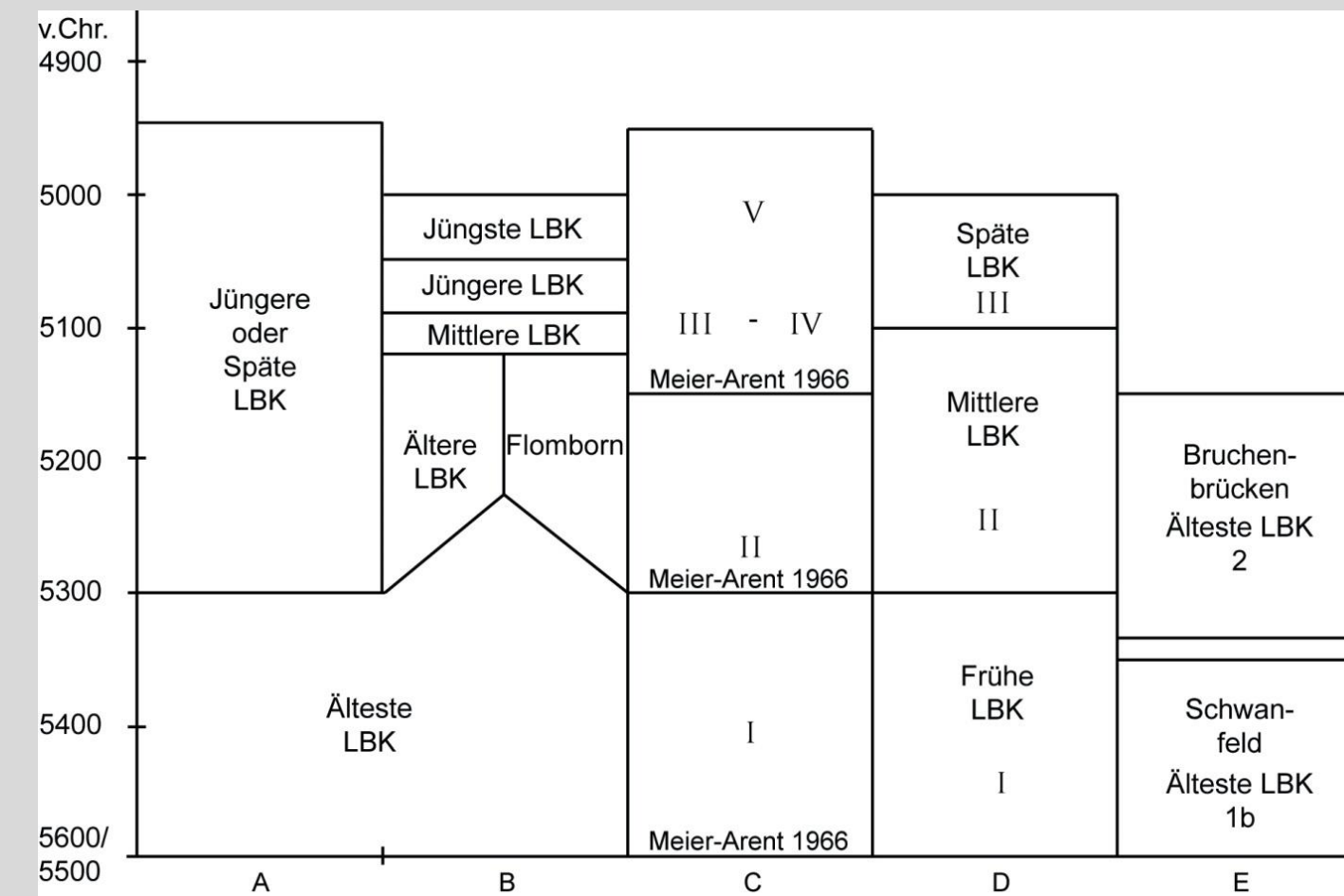


Umzeichnung und Grabungsphoto der Grabung, Müller 1992, 15 u. 19



Die Fragestellung:

Die Prospektion sollte klären, inwieweit die ausgewiesene Verdachtsfläche wirklich von einer bandkeramischen Siedlung eingenommen wird, und in welchem Verhältnis diese zu den Funden auf der Autobahntrasse steht. Unklar war beispielsweise, ob es sich um mehrere kleine Fundstellen oder aber eine einzige, sehr große Siedlung handelt. Erstmals für diese Region Mittelfrankens, am Rande des hiesigen Verbreitungsgebietes der LBK, in der Grenzregion zu vermutlich noch mesolithisch bewohnten Gebieten der Frankenhöhe und des Steigerwaldes, würden mit dieser Maßnahme großflächige Informationen zu einer bandkeramischen Fundstelle vorliegen.



Mischka, Schirmer, & Zach, (2015)

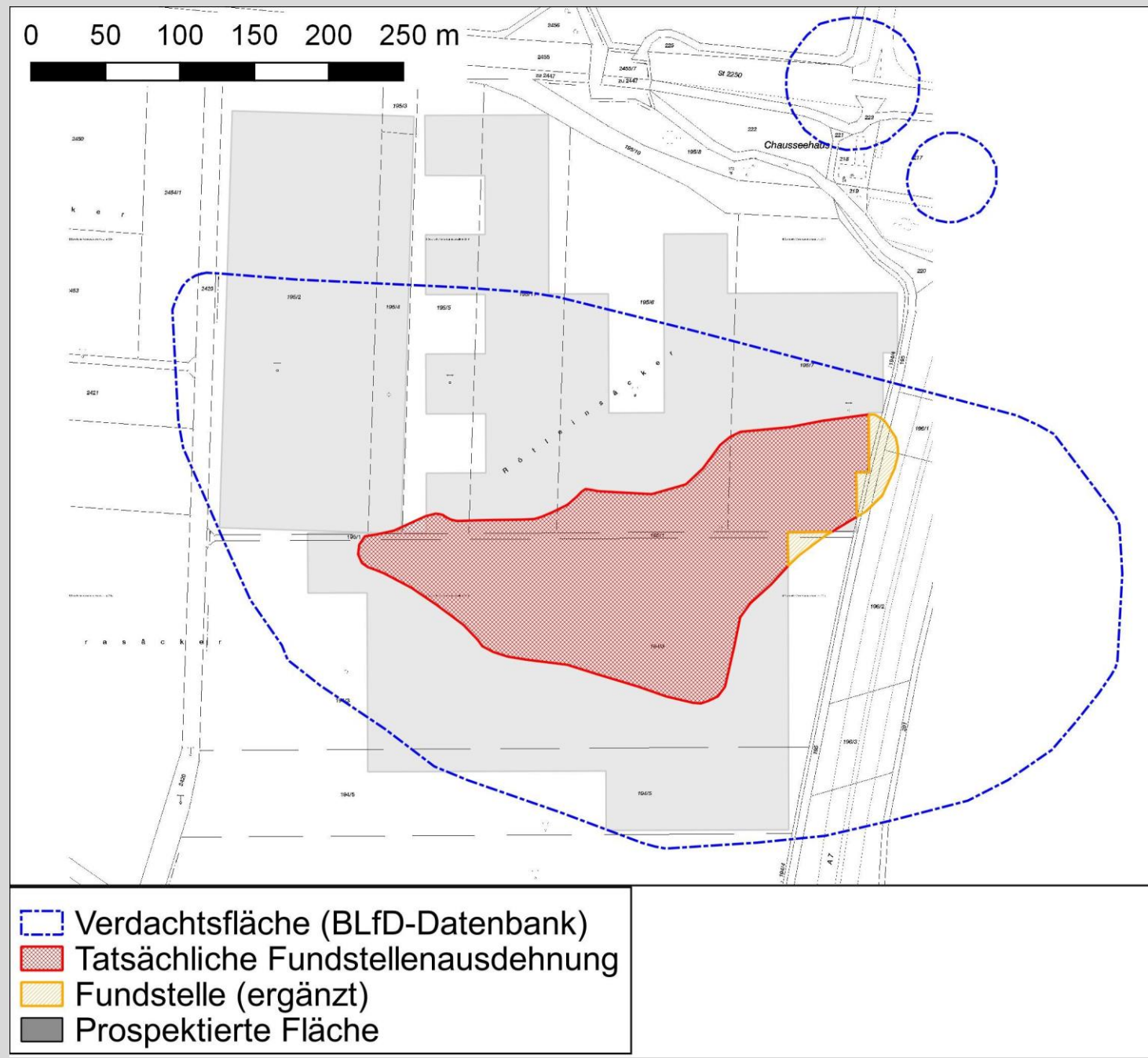
Siedlungsgebiet der Linearbandkeramik in Bayern, aus Peters & Wunsch, 2014, 56

Die Feldmaßnahme:

Diese wurde als praktischer Teil einer in Vorbereitung befindlichen Bachelorarbeit durch Studenten des Institutes für Ur- und Frühgeschichte, FAU Erlangen, durchgeführt. Die Prospektion erfolgte in zwei Kampagnen, die erste im April 2014, die zweite im August desselben Jahres. An insgesamt 6 Tagen wurden über 14 ha begangen. Bei diesen Arbeiten kam neben dem 4-Sonden-Fluxgate-Gradiometer auch zum ersten Mal das DGPS-Gerät des Institutes zum Einsatz. Dieses Gerät ermöglicht es, die Prospektionsflächen wesentlich schneller abzustecken als bislang mit dem Tachymeter möglich. Zudem liegen die Messungen direkt im übergeordneten Koordinatensystem vor und können in jede beliebige GIS-Software integriert werden.

Das Ergebnis:

Im Magnetogramm der Begehungsfläche zeigen sich zahlreiche, sich deutlich vom ungestörten Untergrund der Umgebung abhebende Anomalien. Besonders auffällig ist die längliche, NW-SO-orientierte Ausprägung zahlreicher Grubenbefunde. Dieses Muster ist von zahlreichen anderen Fundplätzen bereits bekannt und zeigt die **typischen Längsgruben** einer bandkeramischen Siedlung. Zwar sind keine einzelnen Pfostengruben sichtbar, doch ist dies auch an anderen Fundplätzen nur in seltenen Ausnahmen der Fall. Die Längsgruben als Indikator für die Hausstandorte zeigen hinreichend deutlich das Besiedlungsmuster des Platzes:



- Die Befunde konzentrieren sich vor allem **im Süden der Verdachtsfläche**, im Bereich eines nach Süden geneigten Hanges. In der restlichen Fläche konnten keine eindeutigen Siedlungsspuren nachgewiesen werden.
- Die geomagnetisch nachweisbare Ausdehnung der Siedlung beträgt demnach ca. 3,3 Hektar.
- Die teilweise überlagernde Anordnung der Längsgruben lässt auf eine **mehrphasige Siedlung** der Bandkeramik schließen. Eine genauere Datierung anhand der Grundrisse steht noch aus und wäre nur über eine gezielte Beprobung der Längsgruben zu gewinnen.
- Zwischen der prospektierten Siedlung und den ausgegrabenen Befunden liegt ein befundfreier Bereich. Demnach handelt es sich vermutlich **um zwei getrennte Siedlungen** mit bislang ungeklärtem Verhältnis zueinander.

und

- Der größte Teil des geplanten Gewerbegebietes befindet sich außerhalb der archäologischen Fundstelle!

Das weitere Vorgehen:

- Abgleich der Grabungsbefunde mit dem Prospektionsergebnis (Beschaffung der Grabungsdokumentation steht noch aus)
- Einordnung des Fundplatzes in den Kontext der umgebenden bandkeramischen Siedlungslandschaft, auch im Vergleich mit ähnlichen Siedlungen in "Randbereichen" der LBK-Verbreitung.

Die Quellen:

- Mischka, D., Schirmer, W., & Zach, B. (2015). *Vorbericht zu den Feldforschungen der linearbandkeramischen Siedlung von Eschlipp in Oberfranken, Gemeinde Ebermannstadt, Kreis Forchheim*. München.
- Peters, M., & Wunsch, S. (2014). Der Beginn des Neolithikums an der oberbayerischen Donau und angrenzenden Gebieten im Spiegel der Pollenanalyse. In L. Husty, W. Irlinger, & J. Pechtl (Hrsg.), "... und es hat doch was gebracht!" Festschrift für Karl Schmotz zum 65. Geburtstag (S. 35-47). Rahden.
- Lüning, J. (2005). Die Bandkeramiker - erste Steinzeitbauern in Deutschland. Rahden.
- Müller, A. (1992). Chronik von Neusitz - Chronik eines fränkischen Dorfes. Rothenburg ob der Tauber.